

Das Boot

Diese Geschichte ist sehr alt. Schon vor 100 Jahren – zur Zeit des Osmanischen Reiches – wurde sie in Kaffeehäusern aufgeführt. Damals nur für Erwachsene.

In der türkischen Hauptstadt Istanbul leben zwei sehr unterschiedliche Freunde: Der ungehobelte Karagöz, der derbe Witze liebt und ständig auf der Suche nach Arbeit ist. Und sein Nachbar Hacivat, ein vornehmer Besserwisser, der ständig eine neue Geschäftsidee ausheckt.

Jeden Tag steht Hacivat vor Karagöz' Haus und ruft diesen laut herbei.

Hacivat: *O liebe Bewohner dieser Stätte!*

Karagöz: *Wer verkauft hier Bohnerwichse und Fette?*

Hacivat: *Nein, nein! Kein Verkäufer steht hier. Ich bin's, Hacivat!
Komm runter, mein Schwarzauge! Mein Teuerster! Mein
Lämmchen!*

Karagöz: *Bist du neuerdings Schäfer, dass du nach Lämmchen rufst,
Hacivat?*

Hacivat: *Ach was, Karagöz, ich brauche deinen Trost und Rat. Meine
Frau hat genug von meinem ewigen Nichtstun. Sie hat mich
rausgeworfen!*

Da kommt Frau Hacivat wutentbrannt herbeigeeilt und verpasst dem Tratschmaul ein paar saftige Ohrfeigen.



Karagöz: *Das geschieht dir ganz Recht Hacıvat! Du verdienst kein Geld und kaufst nie ein! Ich hingegen verwöhne mein Weibsbild. An Festen bring ich einen ganzen Schafsbock nach Hause!*

Frau Karagöz hört diese Lüge und kommt ebenfalls herbeigerannt. Die beiden Pantoffelhelden werden gehörig von ihren Frauen verprügelt. Die erbosten Frauen haben die Nase voll von ihren Faulpelzen und ziehen ab.



Karagöz und Hacıvat sehen ein, dass sie schleunigst einen Job brauchen. Die Lösung ist schnell gefunden: Sie wollen mit Hacıvats Ruderboot Passagiere auf die andere Seite der Meerenge Bosphorus bringen.

Als erster Kunde kommt der riesige Holzhacker Himmet herangestampft. Karagöz beginnt zu zittern.

Karagöz: *Ich fress einen Besen! Ist dieser Riese ein Kunde? Wenn wir den ins Boot nehmen, sinken wir – hui! – hinunter auf den Meeresgrund!*





Und in der Tat. Kaum setzt Himmet einen Fuss ins Boot, kippt es um. Blubblubblub... Karagöz und Hacivat landen im Wasser.

Schnell muss ein neuer Kunde her. Da hört man bereits ein Ziehen und Blubbern. Kurze Zeit später schlurft Tiryaki herbei, der an seiner Wasserpfeife zieht.

Tiryaki: *Guten Tag, ihr Fährmänner, chrrrrr... mitten in seinem Satz schläft Tiryaki ein.*

Karagöz: *Mensch Hacivat! Der Kerl schläft ein, gleich wird er ins Wasser fallen! Hey du Schlafmütze, aufwachen!*

Tiryaki: *Was schreist du denn so wie ein Esel?*

Karagöz: *Was schnarchst du denn so wie ein Warzenschwein? Geld her!*



Und während Tiryaki nach den Münzen sucht ... chrrrr ... schläft er wieder ein.

Hacivat: *Diese Schnarchnase zieht zu viel an seiner Wasserpfeife. Der ist ja ganz benebelt. Karagöz, so kommen wir nie zu unserem Geld!*

Tiryaki wird aus dem Boot getragen und an Land gelegt.

Aller guten Dinge sind drei. Schon bald steigt ein jüdischer Händler ein und die Fahrt geht los. Doch der zerstreute Herr vergisst immer wieder etwas am Bootssteg. Erst seine Brille, dann seinen Hut.

Karagöz: *Handelsmann, du hast ja ein Hirn wie ein Schweizer Käse!
Ich lasse mich nicht abzocken. Sonst ist's gewesen mit
trockenen Socken!*

Händler: *Keine Sorge. Ich hab nun meine sieben Sachen beieinander.
Fertig mit dem Tohuwabohu... Oh weh. Was für ein
Schlimazel! Ich hab den Geldbeutel liegen lassen!*

Da verliert Karagöz die Geduld. Und plumps, der vergessliche Herr landet im Wasser. *Gute Reise, Herr Handelsmann!*

Hacivat: *Ach du heilige Makrele! Was hast du getan, Karagöz? Du
kannst unsere werten Kunden doch nicht schwimmen lassen!
Keine Lira bekommen wir so zusammen! Mir reicht es, ich
verschwinde. Gülegüle!*

Karagöz: *Ach Hacivat! Sie waren doch lustig, unsere Bootsfahrten!
Morgen bei unserem nächsten Stück packe ich dich am
Kragen. Warte ab Hacivat, was ich dir dann für Streiche
spiele!*

